

Stadt aufmerksam gemacht, und geist- und gefühlvolle Danklieder für die seit Jahrhunderten der Anstalt gewordenen Unterstützungen und Wohlthaten, die Herzen der Obrigkeit und der Bürger zu fernerer Milde geweckt haben. Wie schön und das Ganze würdig vollendend hätte sich dann der Actus am Abend für eine minder zahlreiche gelehrte Versammlung angeschlossen! — Doch, Verzeihung wegen dieser Bemerkung. Sie ist durchaus nicht als Tadel, sondern einzig als unschuldiger Wunsch niedergeschrieben worden.

Das vom Herrn Rector und Professor Kost geschriebene und beim hiesigen Universitätsbuchdrucker Starig auf 24 Quartseiten gedruckte Programm ist, was die erste Hälfte desselben betrifft, ein sehr schätzbares Geschenk für die Stadt und das gelehrte deutsche Publikum, in so fern es sich um die Schulangelegenheiten des Vaterlandes bekümmert, denn es enthält dasselbe äußerst mühsam und sorgfältig bearbeitete Beiträge zur Geschichte der Thomasschule, und zwar von der Zeit an, wo dieselbe unter das Patrocinium des Leipziger Magistrats kam, bis gegen die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts*); eine Arbeit, die den tiefen Forschungsgeist des verdienstvollen Herrn Verfassers, so wie seine seltne Kunst, das Unwesentliche vom Wesentlichen zu sichten, und das Ausgewählte in gedrängter Kürze und Klarheit

*) Das Geschichtliche der Thomasschule vor der Zeit der Reformation hat der Herr Verfasser schon in einem früheren Programm, bei Gelegenheit der Reformations-Jubelfeier, so weit es möglich war, beigebracht.

darzustellen, von neuem beurfundet. Wir waren bisher höchst arm an befriedigenden Nachrichten über die frühere Geschichte der mehrgenannten Schule, und nur ein Mann, der mit den oben erwähnten Eigenschaften die ausdauerndste Geduld verband und bei seinem Forschen keine Mühseligkeiten scheuete, war im Stande sie uns zu liefern. Möge der Himmel ihm langes Leben und Gesundheit verleihen, damit er neben seinem übrigen schätzbaren Wirken auch im Stande sey, diese so dankenwerthe Arbeit weiter fortzusetzen, wozu er uns Hoffnung zu machen die Güte hatte. — Der zweite Abschnitt der Einladungsschrift enthält, da der Herr Verfasser gerade bei der Secularfeier der Schule auch das Fest seiner fünfundsiebenzigjährigen Amtsführung an derselben beging, zu welchem frohen Ereigniß ihm unter andern auch von seinen Schülern in einem schönen und herzlichen Gedicht Glück gewünscht wurde, eine ernste und beherzigenswerthe Rechenschaft von seinem Wollen und Wirken, so lange er sich mit der Thomasschule verbunden fühlte, und wir lernen daraus seinen Eifer für das Beste derselben nach Würden schätzen. Bedauern müssen wir aber, daß derselbe bei seinem Streben über so viele Hindernisse zu Klagen Ursach fand, die ihm dasselbe, wo nicht ganz vereitelten, doch wenigstens gar sehr erschwerten. Da wir aber darüber keine deutliche Erklärung finden, so können wir auch über diese Beschwerden nicht gehörig urtheilen; sind aber des festen Glaubens und der sichern Hoffnung, daß dem würdigen Manne im kollegialischen Verein mit so einsichtsvollen und braven Männern, als ihm zur Seite stehen, und unter der Obhut eines Magistrats, welcher alles geprüfte Gute, und